

Für Halle vorterritorisch bei postmässiger Anfertigung 1.50 Mk., durch die Post 2.25 Mk., einschließlich Zustellungsgebühr.

Saale-Zeitung

werden die Spaltenzeit der Halle vom 30. Sept. bis zum 30. Okt. 1908 berechnet mit der Geschlossenheit des Abdrucks 63 1 (siehe den unteren Anzeigenteil) und allen sonstigen Erhebungen entsprechend.

Mit unentgeltlich eingehenden Manuskripten wird kein Rücksende übernommen.

Zweimalwöchentliches Jahrgang.

Redaktion und Druck-Verlagshaus: Halle a. S., Braunschweigstr. 17. Nebendruckerei: Markt 24.

Nr. 604.

Halle a. S., Donnerstag, den 24. Dezember 1908.

1908.

Religionsunterricht und Schule als politisches Problem.

An kaum einer politischen Tagesfrage kommt das Verhältnis von Kirche und Staat, kommt das Problem ihrer Trennung mit einem solchen Drud seiner ungeheuren Schwere und Vielseitigkeit zum Ausdruck wie in der Frage des Religionsunterrichts an der öffentlichen Schule.

Und in der Tat, und damit kommen wir zu dem entscheidenden Punkt: solange die Schule nicht bloß die elementarsten Kenntnisse, ohne die man heute nicht durchs Leben kommen kann, vermitteln, sondern auch für das Leben erziehen will, solange die Volksschule die wichtigste Erziehungsanstalt unseres Volkes bleibt, so lange wird sie auf den wirkungsvollsten, für das Kindesgemüt eindrucksvollsten und nachhaltigsten erzieherischen Gegenstand nicht verzichten, und das ist und bleibt der Religionsunterricht.

weniger der Gesetzgebung als der Schulverwaltung, die Schwierigkeiten, die sich aus dem Zweifelpakt unserer heutigen Kultur, aus der Mischung zwischen alten und modernen Elementen in ihr, aus der Spannung zwischen Wissenschaft und Religion ergeben, zu überwinden.

Die Beschränkung auf sogenannten Moralunterricht, die von vielen gefordert wird, erscheint jedenfalls als ein durchaus ungeeignetes Mittel, jene Schwierigkeiten zu beseitigen.

Soll und darf ist und bleibt ein klassisches Beispiel dieser verhängnisvollen Entwicklung, und in Frankreich dürfte man — das ist wenigstens mein Eindruck — auch erst am Anfang, nicht am Ende dieser Auseinandersetzung stehen.

Der Rixdorfer Beschluss.

Zu den Vorgängen in der Rixdorfer Gemeindeverwaltung

schreibt die „Vossische Zeitung“: Die bürgerlichen Parteien in der Stadtratsversammlung laudeten den Antrag auf Erlass eines Ortsstatuts, wonach bei Bildung der Wählerabteilung an Stelle des auf einen Wähler entfallenden

durchschnittlichen Steuerbeitrages ein den Durchschnitt um dessen Hälfte übersteigender Betrag treten soll, noch vor Fortschluß durchzuführen. Denn ein solches Ortsstatut muß, wenn es Gültigkeit haben soll, mit zweidrittel Mehrheit beschloßen werden.

Zur Erklärung des Beschlusses der Stadtratsversammlung in Rixdorf wird der „Freilinnigen Zeitung“ von einer mit den dortigen Verhältnissen genau vertrauten Seite mitgeteilt:

Für die Stadtratsratsversammlung sind bisher politische Gesichtspunkte nur für die Sozialdemokraten, nicht aber für die Anhänger der bürgerlichen Parteien maßgebend gewesen. Der Vorsteher der Stadtratsratsversammlung ist politisch national-liberal, sein Stellvertreter aber infanteristisch als liberal, unter den übrigen bürgerlichen Stadtratsrätern sind entschieden Liberale, Konfessionale und Nationalliberale.

Der Rixdorfer Beschluss für den Wahlrechtsbeschluss gehören fünf, sage und schreibe fünf „organisierte Mitglieder der Freilinnigen Volkspartei“ an, fünf unter vierzig bürgerlichen Stadtratsrätern, die an der Abstimmung beteiligt waren.

Feuilleton.

Die Geschichte der Weihnachtsbescherung.

Unsere Weihnachtsbescherung hat sich aus dem altzürichschen Brauch entwickelt, demzufolge am Jahresanfang, an den Kalenden des Januar, Freunde und Bekannte sich untereinander Geschenke sandten.

Da in Deutschland bis in das sechzehnte Jahrhundert hinein mit dem Weihnachtsfeste das neue Jahr begonnen wurde, so bürgerte sich bei den Römern der bekannte Brauch des Neujahrsgeschenkes überall ein.

Die römische Kirche wandte diese aus dem Heiligum flammende Schenkfreudigkeit auf das Almosengeben an und so wurden an diesem „freigeigigen Abend“ die Armen und Kranken gespeist, erquidt und beschenkt.

auch den Tieren, indem sie ihnen an diesem Abend mehr Futter gaben als sonst. „Genio pflegten die Alten in dieser Nacht ihre Talschen offen zu halten, damit, wofin sie auch gingen, das Geld ihnen besser zur Hand sei, um es den Armen zu geben. Außerdem legten sie Geld auf den Tisch unter ihr Kissen nicht aus Hochmut, sondern damit, wenn ein Armer käme, sie es bequem mit dem Geben hätten.“

Eine alte Sage erzählt, daß des Christkinds bei seiner Geburt den Kindern etwas zum Geschenk mitgebracht habe, und bei der Geburt eines Kindes schenkte man den Geschwimmern Zuckermelk, das „Kindemelk“. Es war daher nur natürlich, daß die Kinder auch bei dem Erinnerungsfest an Christi Geburt etwas erhielten, zumal im Protestantismus die alten guten Kindererzieher die protestantischen Kirchen seinen Vorschlag fanden.

Den Inhalt dieser „Christkindchen“ erzählt der Marter Thomas Binnit in einer Weihnachtspredigt von 1571: Die Kinderlein finden in ihren Mündlein gemeinschaft fünffertiger Dinge. Erstlich güldige als Geld, viel oder wenig, nachdem der Haus-Christ vermag und reich ist, daß lassen sich auch armen Kindern an einem kleinen Schenkchen man den Geschwimmern Zuckermelk und and' guter Dinge, darunter, darunter haben sie auch geschickliche Dinge, als Christkissen, Zucker, Pfefferkuchen und aus diesen allen mancherlei Konfekt und Eide. Daneher: Spiel, Bienen, Nuz und gar mancherlei gattunge allerley Besch. Zum dritten finden sie erackliche und so fremden gehörige Dinge als Puppen, und mancherlei Kinderweckel. Zum vierten finden sie nötige, und zur Bestellung und zier des Lebens dienliche Dinge, gar mancher-

len und hübsche Kinderlein, nun gutem gegen und leiden, gold und Silber, und reinlicher arbeit gefertiget. Zum letzten finden sie auch, was zu lere, gehorjam, sucht und Disciplin gehöret, als Gebettelin, Bibeln und schöne Bücherlein, Schreib- und Federzeuge, Papiere zc. und die angebandene Christtrute.“

Die Priesterhaft veranfaltete im siebzehnten Jahrhundert auch kräftige Bescherungen und nun wurden die Geschenke nicht mehr in Bündel gebunden, sondern sie wurden von den Eltern vorher in Gefäße getan, die die Kinder dazu hingestellt hatten. So berichtet der Fürnbürges Chronist Wagenzell: „In der Christnacht füllen die Eltern der kleinen Kinder die großen Schüssel, welche jene für den Abend zumachen zutiernd aber doch auch wieder fröhlich leert auf die Tische gestellt haben, voll verschiedenartige Geschenke, und über diese freuen sich die Kinder, wenn der Tag graut, so daß sie vor Freude fast außer sich sind, gleich als ob das Christkind hätte die Geschenke vom Himmel regnen lassen, oder als ob es sie in die Schüsseln herunter geworfen hätte.“

Zu der Weihnachtsbescherung tritt nun noch als ein herrlicher Vorbote der Weihnachtsmahlzeit, auf dem das Christkind alle die schönen Sachen erweist, die es am Weihnachtsabend unter die Kinder austeilend läßt.

So bürgerte sich denn um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts unsere heutige liebestrannte Form der Weihnachtsbescherung ein; in der Literatur erscheint sie 1745 als wesentlicher Bestandteil in einem poetischen Streigebilde Verzas, in Goethes Briefen lebt sie bereits 1772 in all ihrer spannen Freiheit und findet dann ihre erte poetische Niederlage in G. T. A. Hoffmanns schönem Weihnachtsmärchen vom Kupfner und Maulefönl.

von Weßling nach Kalan jenseits der Großen Mauer soll, wie die „Vol. Jp.“ aus Schönau hört, verhältnismäßig befriedigende Fortschritte machen. Dagegen wird der „China Gazette“ aus Tientsin geschrieben, daß an die Fortführung vieler Strecken nach Urga und weiter nach Kiachta und Irkutsk am Unschlag in die tibetische Eisenbahn vorläufig nicht gedacht werde. Das ist recht bedauerlich, denn damit fällt die Hoffnung weg, in absehbarer Zeit eine Südtien-Verbindung auf dem kürzesten Wege zwischen Europa und China, entlang der alten Karawanenstraße, hergestellt zu sehen. Man kann indessen die Bedenken der chinesischen Regierung wohl begreifen. Denn von der etwa 1000 Kilometer langen Strecke vom Kalan nach Urga nimmt die Hälfte Gobi mehr als die Hälfte ein, und auf dem übrigen Teile des Weges sind Orte von einiger kommerzieller Bedeutung recht spärlich. Hierauf ist es einleuchtend, daß an eine befriedigende Verzinsung der bedeutenden Anlaufkosten auf lange Jahre hinaus nicht zu denken wäre. Wohl aber kann sich auf derselben Strecke ein Automobildienst bezahlt machen. Die Berliner Regierung geht, wie es heißt, mit dem Plan um, einen solchen bereits im kommenden Frühjahr einzurichten. Wahrscheinlich wird die Post von Nordchina nach Europa dann auf diesem Wege befördert werden.

Provincial Nachrichten.

Ueberfall im Eisenbahnzug.

Raumburg, 24. Dez. In dem Personenzuge 203 Frankfurt-Berlin, der hier 10.32 eintrifft, wurde gestern abend einem Einjährigen in der zweiten Wagenklasse von einem Mitreisenden, mit dem er allein im Abteil saß, plötzlich ein Tuch vor das Gesicht gehalten. Der Einjährige wehrte den Angriff ab, wurde jedoch von dem Unbekannten durch einen Revolvererschuß im Gesicht leicht verletzt. Der Attentäter sprang darauf in der Nähe von Grobberingen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, blieb aber auf der Strecke bewußtlos liegen. Der Einjährige zog die Postkutsche und der Zug hielt. Man fand den Angreifer, nahm ihn fest und führte ihn in das Polizeigefängnis zu Apolda ab. Näheres ist noch nicht bekannt, auch die Persönlichkeit des Fremden ist noch nicht festgestellt.

Zur Eingemeindung der Dororte.

Magdeburg, 24. Dez. Wie wir bereits mitteilten, ist Ausschicht vorhanden, daß die sechs Bezugsgebiete Cracau, Preßler, Fernersleben, Bemsdorf, Galße und Werthöfen bereits zum 1. April 1909 in den Kommunalbereich der Stadt Magdeburg aufgenommen werden. Hierdurch würden die Fläche des Stadtgebietes von 6673 Hektar auf 10,751 Hektar und die Einwohnerzahl des Gesamtgebietes Magdeburgs auf rund 275 000 steigen. Für den Fall, daß der Güterbezirk Zibeleben mit eingemeindet wird, vergrößert sich die Fläche noch um 323 Hektar. Von den heutigen Großstädten würde Magdeburg in Bezug auf räumliche Ausdehnung absdann nur noch von Köln mit 11,120 Hektar übertroffen werden.

Der Rinderraub in Hameln.

(Hannover, 24. Dez.) Der Rinderraub in Hameln, von dem die Kriminalpolizei in Hannover und sämtliche Polizeibehörden West- und Mitteldeutschlands in Kenntnis gesetzt sind, ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Entführung des Kindes, von der wir bereits Mitteilung genommen haben, wird dem „Nann Court.“ wie folgt geschildert: Der 5 Jahre alte, für sein Alter verhältnismäßig große Knabe ist am Sonntag, 13. Dezember, abends 5 Uhr, vor dem östlichen Tor in Hameln weggeholt worden, und bis heute hat man noch nicht die leiseste Spur von dem Knaben und seinem Entführer ermitteln können. Hans Bresse - u heißt der Entführer, der Sohn des Lokomotivführers Wilhelm Bresse in Hameln - spielte vor der Tür des östlichen Hofes, als ein Herr in mittleren Jahren ihn durch irgendwelche Versprechungen an sich lockte und ihn zu bewegen wußte, mit ihm sofort, ohne Kopfbefragung, nach dem Bahnhof zu gehen. Diesen Vorgang hat eine Frau, die in der Nachbarhaft wohnt, aus einem Fenster beobachtet. Der Rinderüber war ein untertägiger Mann von etwa 35-38 Jahren mit blondem Schnurräucher. Er trug dunklen Anzug, dunkle Pelzine von kurzen Schnitt und schwarzen Schlapphut. Der Fremde und der Knabe sind dann mit dem nächsten Personenzug vom Bahnhof Hameln in der Richtung Hildesheim-Kassel abgefahren, wie ein anderer Beobachter gesehen haben will. Seit diesem Zeitpunkt fehlt jegliche Spur von dem Knaben. Die Eltern des Kindes sind untröstlich, die ganze Stadt nimmt Anteil an ihrem Geschick. Hans Bresse ist etwa 1,7 Meter groß, hat dünnes, hellblondes Haar und trug marineblauen Matrosenanzug mit weißem Kinnelkragen, schwarze Strümpfe und Schuhen. Die Augen des Knaben sind blau, die Nase in der unteren Partie etwas eingebogen, Mund und Ohren klein, die Zähne oben etwas schwarz. Der Knabe hatte ein kräftiges, gelundes Aussehen.

Das Ende „ner allerberühmten Bräde.

Jena, 23. Dez. Eines der „lieben Wunder Jenas“ die Cambsdorfer Bräde, die Jena mit seinem Vorort Wertenjena verbindet, wird nun bald fallen und einer

zweimächtigen Ueberbrückung der Saale Platz machen. Das weßt als ein halbes Jahrtausend alte Bauwerk, seit langem ein Kreuz und ein Janusport der beiden Gemeinden, die mit Saal und Eisenbahnvermittlung über die Grenze nicht ins reine kommen konnten, ist in diesen Tagen endlich zum Ende zurückerwartet worden. Lange scheiterten alle Pläne an der leidigen Tatsache, daß die Brücke zur Hälfte der Stadt Jena gehört und zur andern Hälfte der Gemeinde Wertenjena oder nach anderer Lesart dem Staate die Regelung der Sache zustimme und der Eisenbahnstatus, der bei einer Veränderung der Saalbahn hier höher liegen müßte, auch ein Wort mitzureden habe. Jetzt endlich ist eine Einigung erzielt worden, und da an eine Verbreiterung des berühmten Bauwerkes nicht zu denken ist, so wird damit ein interessantes Zeugnis aus alter Zeit verschwinden.

Sozialdemokratischer Wahlkreis.

.. Langensalza, 23. Dez. Bei der am Dienstag stattgefundenen Stadtratswahl in Langensalza zur 3. Abteilung wurde Reichsleiter Jeng (Soz.) mit 108 Stimmen gewählt. Bundrudererfaktor Coldy erhielt 133 Stimmen.

Der neue Stadtbaurat.

) Weimar, 23. Dez. In einer vertraulichen Gemeinderatsitzung, die am Dienstag abend stattfand, wurde mit allen gegen 2 Stimmen Dr. Ing. Goebel aus Bensheim zum ersten Leiter unseres städtischen Bauwesens gewählt.

Der Doppelmerd in der Windmühlstraße.

— Leipzig, 24. Dezember. Das „Leipziger Tageblatt“ berichtet hierzu: Trotz aller Anstrengungen, die bisher von den Behörden unternommen worden sind, das grauenvolle Verbrechen, dem die Friedländer Eheleute zum Opfer gefallen, aufzuklären und die Täter zu ermitteln, ist bis zur Stunde — abgesehen von der Verhaftung des Heimgang — kein wesentlicher Erfolg zu verzeichnen. Jene Frau, die sich in einem Briefe an die Polizei selbst beschuldigt hat, die Frühlingsdiebstahl in der Pestalozzistraße verübt zu haben, hat sich jedoch noch immer nicht gemeldet. Von der Staatsanwaltschaft wird gerade auf ihre Angaben Wert gelegt. Wir kommen deshalb dem Wunsch des Herrn Staatsanwaltes nach und weisen zum öfteren darauf hin, daß die betreffende Frau wegen ihrer aus großer Not begangenen Verbrechen nicht zur Rechtskraft gezogen werden wird und daß ihr außerdem der größte Teil der ausgesetzten Belohnung von 1000 Mk. zufließen dürfte. Es heißt bei dieser Versicherung jeder Hintergedanke, der die betreffende Frau etwa beunruhigen könnte. Ebenso wird ihr Name der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben. In dem Briefe, den sie geschrieben, heißt es u. a. — und dadurch dürften vielleicht auch andere Personen auf den Namen der betreffenden Frau kommen, — daß ihr Mann zur Zeit der Diebstähle arbeitslos gewesen sei und daß die Familie fünf Kinder habe. Sie schreibt, daß sie an dem betreffenden Vorgehen mit einer Handtasche ins „Grafenpark“ gegangen und vor dem Hause des Kellners 2 gewartet habe, bis der Knabe, der das Frühlingsgebräch hat, fortgegangen sei; dann habe sie einenbeutel mit Bräuden und die oft erwähnte rosafarbene Tüte weggenommen. Sie will dann nach dem Königspfad zu gegangen sein und in der Nähe des Denkmals die Tüte in ihre Handtasche entleert und weggenommen haben. Drei Männer, die ihr begegnet sind, hätten die Tüte aufgehoben. Der eine von ihnen sei groß und hat gewesen, habe einen farbigen Ueberzieher mit schwarzem Besatz getragen und einen gelben Gehirte, wie ihn die Fleischer tragen, in der Hand gehabt. In der Gesellschaft dieses Mannes hätten sich zwei Leute in den zwanziger Jahren befunden, die viel kleiner gewesen seien. Einer habe eine graue Mütze und grauen Anzug getragen, der andere wäre tief angezogen gewesen und hätte einen runden Hut aufgehoben. Hierzu sei bemerkt, daß diese Beschreibung mit der von der Staatsanwaltschaft über den mutmaßlichen Mörder abgegebenen Darstellung ziemlich genau übereinstimmt. Alle Personen, die jene drei vielleicht gesehen haben könnten, werden dringend gebeten, sich bei der Staatsanwaltschaft oder bei der Kriminalpolizei zu melden.

Mordverdacht.

Jöhbitz (Sachsen), 23. Dez. In dem benachbarten Dorfe Anprang wurde der Gutsherr August König in seinem Pferdekarre mit zertrümmertem Schadel aufgefunden. Er lebt zwar noch, doch ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

Wie verlautet, haben die Chefrau und das Dienstmädchen Königs diesem im Verlaufe eines Streites mit einer Axt die schweren Verletzungen beigebracht. Die beiden Frauen sind verhaftet.

— Mücheln, 23. Dez. (Die Eisenbahnstrecke

Merseburg — Mücheln) ist durch die Kohlenbergwerke im Gefellete fest eine der bestentwickeltesten Astenbahnen geworden, so daß es wohl endlich angebracht sein dürfte, der Steigerung des Verkehrs auch voll Beachtung zu tragen. So konnte man z. B. in den letzten Wochen des letzten Beobachtungszeitraumes das trotz der zu heiklenen Züge eine hinterzählende Bevölkerung der Eisenbahnwagen schick. Entweber war das Gas verbraucht oder es funktionierte irgend etwas anderes nicht, kurzum, man hatte nur schwach leuchtende Sturmlaternen aufgehängt. Im Interesse des reisenden Publikums wäre Abhilfe sehr erwünscht.

— Erfurt, 23. Dez. (Straußes Irrfahrten.) Der Kaufmann Alfred Strauß aus Erfurt, der bekanntlich vor nunmehr drei Jahren eine große Reite machte, viele Gläubiger um große Summen brachte und dann nach Athen schick, macht wieder einmal, so sich reben. Eine neuerdings an den deutschen General-Konsul in Athen von Erfurt aus gerichtete Anfrage nach dem Aufenthalt des Betrügers

wurde dahin beantwortet, daß dieser nach Amerika ausgewandert sei.

Erfurt, 23. Dez. (Der ohnmächtige Schreiberling.) Auf dem Korridor des Landgerichtsbüros lebte ein etwa 10 Jahre alter, in einem Weisenanwaisenhaus erzogener Schüler, ohnmächtig zusammen. Während nach einem Arzte telephonisch gerufen wurde, nahm sich der Ratierlauf des Kranken an und legte ihn in ein Bett. Der Arzt stellte fest, daß der Jüngling total — betrunken war.

(Vom Bozen, 23. Dez.) (Witterungsbericht.) (Nachdruck verboten.) Am Montag verschwand der Nebel, die Sonne kam zum Durchbruch und man hatte eine großartige Fernsicht. Bei Sonnenaufgang war die Welteroberung in ihrer ganzen Ausdehnung von den durchbrechenden Straßen der Sonne beleuchtet; besonders deutlich trat die Porta-Wellenlinie und deren Umgebung hervor, dahinter war in dunklen Umflüssen der Teutoburger Wald erkennbar. Am Dienstag war der Brodengefiel wieder in Nebel gehüllt. Die Hitze hat zugenommen, die Temperatur schwankte zwischen — 20 und — 33 Grad C. Heute ist wieder ein prägnanter Wintertag zu verzeichnen; früh Sonnenaufgang, wolkenloser Himmel bei 4 Grad Räte und in 1000 Meter Höhe lagert rings um den Brodengefiel ein Wolkennetz. Altes Frostwetter ist für die nächsten Tage zu erwarten.

— Eisenach, 23. Dez. (Die zarte Jungfrau.) Recht kräftige Leute gibt es in der Rhön. Da wollte jemand fröhlich eine schiffartige Wand foppen und bot ihr einen Sad Mehl von zwei Zentnern als Eigentum an, wenn sie ihn vom Haus des Wäldermeisters aus in ihr Heim tragen werde. Klugs war der Sad aufgepackt, im flotten Tempo ging die Straße entlang und bald war die Jungfrau mit dem Mehlfaß hinter der Haustür verschwunden. Dem Wäldermeister mag nicht so ganz einleuchtend gewesen sein, aber wohl oder übel mußte er den Sad Mehl auf seine Rechnung nehmen.

— Eisenach, 23. Dez. (Die Silegsmutter.) Verhaftet und dem Landgerichtszugungnis zugeführt wurde die Ehefrau Richter, die bei Verhaftung behauptet, daß ein vor einigen Tagen verstorbenes vierjähriges Mädchen, das bei ihr in Pflege war, an den Folgen von Mißhandlungen erlegen ist.

@ Korbauktion, 23. Dez. (Die erste bedeutende Korbauktion) der Oberbergschaft im neuen Jahre soll nach einem Beschluß des Rührischen Oberpostamtes am 5. Januar in Rasthütte stattfinden. Aus 6 großen Postbezirken des Waldes werden außergewöhnlich viel Korbhölzer zum Verkauf angeboten, allein über 26 000 Stück Bloche und über 12 000 Stück Stämme und Stangen kommen zur Auktion.

— Leipzig, 23. Dez. (Ein akademisches Olympia) wird am 11. Juli 1909 zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität Leipzig von den dortigen Turn- und Sport-Vereinen veranstaltet werden. Man beschäftigt, für diese Spiele die Austragung der besten Hochschulleistungen von der Deutschen Sportbehörde für Athletik zu erteilen. Die Universität Leipzig stellt die Stiftung eines Preises in Aussicht, der im nächsten Jähkampfe dem Sieger winkt.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil im Proseh Held.

In dem Proseh gegen den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Held ist vom Landgericht Hannover geteilt das Urteil gefällt worden. Wie erinnerlich ist wird, wurde Held seinerzeit vom Hannoverischen Schöffengericht wegen Beleidigung im Widerlageverfahren zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt; die fünf Beklagten, darunter als Hauptangeklagte der Redakteur Langwolt und Dr. Jun. Krüger, wurden von der Beschuldigung, Held in beleidigender Weise der Verwurst der rigeicler Manipulationen im Geschäftsverkehr mit dem berühmten Schwinder Terkünden gemacht zu haben, freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte Held Berufung ein und das Landgericht Hannover hat zu folgendem Erkenntnis:

Das Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben. Die Angeklagten Langwolt und Krüger werden wegen Beleidigung des Abgeordneten Held zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Abgeordnete Held wird in der Widerlage ebenfalls zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Angeklagten Langwolt konsolidiert das Gericht, daß er nicht frivol gehandelt habe, daß er sich auf die Angriffe Helds nur wehren wollte. Auch Billigte das Gericht ihm den § 193 zu. Tageweise vom Angeklagten Krüger des Schuß des § 193 verliert. Der Angeklagte Langwolt habe verurteilt werden müssen, weil er in seinem Urteil zu weit gegangen war.

Verung Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg. Für den lokalen Teil für Provinziallandrat, Gericht und Sport: Eugen Frimmann, für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Anzeigenteil: J. W. Erwin Alexander. Red. und Verlag von Otto Hentel. Sämtlich in Halle a. S.

— Die Nummer umfaßt 12 Seiten —

Wintersport in Clauthal (Oberhartz).

Kurhaus Voigtshaus

Tel. 10. Zentralbahn, elektr. Licht, aller Komfort. Grossartiges Skigebäude. Lehrkurse d. Landwiese. Sportartikel leitweise. Die abwechslungsreichen Schiltpartien im Mittelpunkte des Oberhartzes. Kodelbahnen, erstkl. Sprungszchanze. **Bez. B. Bochl.**

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Räumungsverkauf

beginnt Sonnabend, den 2. Januar.

Geschäftshaus

Wir überbieten nach wie vor alles!

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

